

Pfarramt: Viktor Hürlimann, Pfarrer, Hauptstr. 9, 6418 Rothenthurm
 Telefon: 041 838 11 93
 E-Mail: v.huerlimann@pfarrei-rothenthurm.ch
 Homepage: www.pfarrei-rothenthurm.ch

Sekretariat: Esther Stutzer, Hauptstr. 9, 6418 Rothenthurm
 Telefon: 041 838 08 48; E-Mail: sekretariat@pfarrei-rothenthurm.ch
 Öffnungszeit: Montag: 08.15 – 11.15 Uhr, 13.30 – 17 Uhr

Sakristanin: Barbara Amstutz, Telefon: 041 832 03 41

Biberegg: Francesco Bachmann, Kpl., Biberegg 15, Telefon: 041 838 15 15
 E-Mail: info@theresia.ch

Redaktionsschluss: Jeweils am 15. Kalendertag des Vormonates.

Pfarrei St. Antonius November 2024

EIN GUTES WERK



Im Monat November besuchen viele die Gräber ihrer verstorbenen Angehörigen und Bekannten, um dort an sie zu denken, für sie zu beten und die Trauer zu verarbeiten.

Das Gebet für die Verstorbenen ist laut dem zweiten Buch der Makkabäer schön und edel. Dort heisst es: «In jenen Tagen veranstaltete Judas, der Makkabäer, eine Sammlung, an der sich alle beteiligten, und schickte etwa zweitausend Silberdrachmen nach Jerusalem, damit man dort ein Sündopfer darbringe.

Damit handelte er sehr schön und edel; denn er dachte an die Auferstehung. Denn hätte er nicht erwartet, dass die Gefallenen auferstehen werden, wäre es überflüssig und sinnlos gewesen, für die Toten zu beten.»

So ein Grabbesuch regt an, über die eigene Vergänglichkeit nachzudenken. Da gibt es auf der einen Seite die materielle Seite. Dazu gehört das Verfassen eines Testaments und die schriftliche Festlegung, wie ich mir die Beisetzung wünsche. Die Angehörigen haben es dann einmal einfacher, wenn mein letztes Stündchen schlägt. Wichtiger ist aber auch die spirituelle Seite: Bin ich für den letzten Gang bereit – so weit das in unserer Macht steht? Oder sollte ich noch – wie man früher sagte – meine Sache mit Gott und den Menschen in Ordnung bringen?

Persönlich erfüllt mich jedes Allerheiligen mit stiller Freude. Das Wiedersehen mit denjenigen, die mir vorangegangen sind, und die Schau meines Schöpfers und Erlösers wird mir so wieder mehr bewusst. Ihnen allen wünsche ich ein bereicherndes Allerheiligen-Fest.

Viktor Hürlimann, Pfr.

EVANGELIEN DER SONN- UND FEIERTAGE

01. Nov, Allerheiligen	Mt 5,1-12a
03. Nov, 31. So im Jahresk.	Mk 12,28-34
10. Nov, 32. So im Jahresk.	Mk 12,38-44
17. Nov, 33. So im Jahresk.	Mk 13,24-32
24. Nov, Christkönig	Joh 18,33-37



AUS DER PFARREI

Verstorben und bei uns beigesetzt ist:



PAUL MEIER

Jg. 44, Einsiedeln, früher Tännli

Herr, gib ihm die ewige Ruhe.

ALLERHEILIGEN / ALLERSEELEN

Die Feierlichkeiten zu **Allerheiligen**, verbunden mit dem Gedächtnis für die Verstorbenen, dürfen wir wieder mit dem Kirchenchor begehen.

Nach der **Andacht am Nachmittag um 14 Uhr** in der Pfarrkirche besuchen wir die Gräber unserer lieben Angehörigen und Bekannten.

Weil Allerheiligen dieses Jahr auf den Herz-Jesu-Freitag fällt, ist ab 15 Uhr Anbetung und um 19.30 Uhr Rosenkranz für die Familien.

An **Allerseelen** feiern wir die Hl. Messe um 09.30 Uhr. Im Anschluss an die Messe versammeln wir uns zu einem kurzen Gebet auf dem Friedhof.

KREATIV HANDWERKERMARKT AM 09./10. NOVEMBER

Herzlich Willkommen zum 18. Kreativ-Handwerkermarkt 2024 im Kirchenkeller der Pfarrkirche von Rothenthurm. Rahmenprogramm mit einer Bilderausstellung über die Landwirtschaft «anno dazumal»

und einer Foto-Ausstellung des Fotoclub Schwyz.

Am Sonntag, 10. November ist um 09.30 Uhr Hauptgottesdienst mit musikalischer Begleitung vom Akkordeonduo Martin Suter jun. & sen. mit Marion Suter am Piano und Lenny Suter Klarinette. Die Festwirtschaft im romantischen Gewölbekeller sorgt für das leibliche Wohl. Der Eintritt ist frei und barrierefrei.

KERZENVERKAUF

Die Ministranten werden wieder Kerzen verzieren, die sie Ihnen gerne im Anschluss an die Sonntagsmessen vom 24. November zum Kauf anbieten. Mögen die Kerzen Sie mit Licht und Wärme durch die bevorstehende Adventszeit auf das Weihnachtsfest hinbegleiten. Mit dem Kauf einer Kerze unterstützen Sie die Ministrantenarbeit in der Pfarrei.

Herzlichen Dank.

MINISTRANTENAUFNAHME

Sechs Mädchen und drei Buben haben sich definitiv für den Ministrantendienst angemeldet. Sie haben geprobt und so dürfen wir sie am Christkönigssonntag feierlich in unsere Schar aufnehmen.

Wir danken den sechs Mädchen und drei Buben für ihre Bereitschaft, den Dienst im Gottesdienst zu übernehmen und wünschen ihnen viele frohe Stunden als Ministranten.



DER HEILIGE MIT DEM BESEN MARTIN VON PORRES

Den hl. Martin, der mit dem frierenden Bettler vor den Stadttoren von Amiens den Mantel teilte, kennen wohl die meisten. Ist er doch der Patron von Schwyz. Weniger bekannt ist sein Namensvetter: der hl. Martin von Porres.

Herkunft

Martins Vater Juan de Porres war ein spanischer Adliger. Wie so viele andere zog er in das neuentdeckte Amerika. In Lima, der Hauptstadt Perus, hatte er eine Beziehung mit Anna Velázquez, einer jungen Schwarzen. Sie gebar ihm zwei Kinder: 1579 Martin und etwas später Juana. Juan und Anna konnten aufgrund ihres sozialen Unterschieds nicht heiraten. So blieb Martin zunächst mit seiner Schwester bei seiner Mutter. Sie schenkte ihm eine tiefe religiöse Erziehung. Lange Zeit liess sich Martins Vater nicht blicken. Wenigstens anerkannte er seine Kinder und nahm sie auch für kurze Zeit bei sich auf. Obwohl Martin einen adeligen Namen hatte, wurde er wegen der Herkunft seiner Mutter in den Kreisen seines Vaters nicht anerkannt. Immer wieder hörte er die Bezeichnung Mulatte und musste spüren, dass er als Sohn eines Weissen und einer Schwarzen nirgends dazu gehörte. Nachdem Martins Vater zum Gouverneur von Panama ernannt worden war, schickte er seine beiden Kinder zu ihrer Mutter nach Lima zurück.

Ausbildung

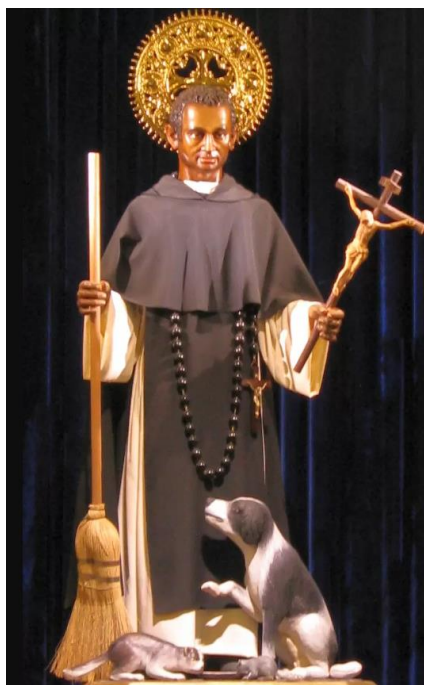
Martin wurde Gehilfe eines Arztes und erwarb sich dadurch Kenntnisse als Wundarzt und Apotheker. Die Verletzten und von Geschwüren Geplagten liessen sich gerne von dem lebenswürdigen jungen Mann behandeln. Binnen drei Jahren strömten viele Arme, Bedürftige und Kranke in sein Sprechzimmer. Seine liebevolle Fürsorge war unermülich. Ja, viele sprachen bereits von wunderbaren Heilungen.

Jeden Tag begann Martin mit der Mitfeier der hl. Messe. Dann widmete er sich bis in die Nacht hinein den Kranken. Es dauerte nicht lange, und sein Ruf und Ansehen wuchsen stetig. Das widerstrebte Martins bescheidenen Art. 1594 beschloss er, sich zurückzuziehen und ins Dominikanerkloster in Lima einzutreten.

Der Bruder mit dem Besen

Im Kloster nahm man ihn nur unter Vorbehalt auf. Als Mulatte stand er auf der untersten Stufe der Gesellschaft – unter den Indios und den Schwarzen. Zunächst durfte er seine Kenntnisse, die er sich in der Medizin erworben hatte, nicht anwenden. Er war bloss gut genug, um die Gänge und die Plätze zu wischen. Darum nennt man ihn auch den Heiligen mit dem Besen.

Martin war sich bewusst, dass ihm wegen seiner dunklen Hautfarbiges Unrecht angetan wurde. Er wusste ebenso um das adlige spanische Blut in seinen Adern und war sich schliesslich durchaus seiner Kenntnisse und seiner Fähigkeiten bewusst, entschloss sich aber, das Opfer zu bringen.



Der Kranken-Bruder

Erst 1603 wurde Martins Aufnahme als Bruder in den Orden endgültig bestätigt. Nun durfte er auch seine Kenntnisse in der Pflege und in der Medizin anwenden. Aufgrund seines Gebetsgeistes und des unermülichen Einsatzes als Krankenpfleger und Wundarzt betrachteten ihn alle als Heiligen.

Ein eigenes Spital

In Lima gab es gegen Ende des sechzehnten Jahrhunderts zehn Hospitäler – für Männer und Frauen, Spanier, Indios und Schwarze, für Kinder und für Aussätzige -, doch war jeder sozialen Klasse ein eigener Gebäudetrakt vorbehalten. Immer mehr verwandelte sich das Dominikanerkloster in ein Spital, in dem unzählige Bedürftige Aufnahme fanden

und ohne irgendeinen Unterschied der Rasse und sozialen Stellung behandelt wurden. Schliesslich waren alle Zellen des Klosters belegt. Martin bat seine Schwester, ihm bei seiner Tätigkeit zu helfen. So wurde ihr Haus in ein Spital umgewandelt. Unter der Leitung von Mateo Pastor, Martins altem Meister, entstand ein Waisenhaus, eine Armenküche für Bedürftige und zahllose karitative Werke in der gesamten Stadt.

Martins Wirkungsbereich wurde immer grösser: Alles Volk, von den Geringsten bis zu den Vornehmen, kam zu ihm, um von ihm seinen Dienst oder seinen Rat zu erbitten. Selbst der Vizekönig von Peru war ein häufiger Besucher in seiner Zelle. Martin nutzte seine Verbindungen zur Oberschicht, um den Allerärmsten der Stadt zu helfen.

Zahlreiche Wunder werden ihm zugeschrieben. Doch das grösste Wunder war ohne Zweifel seine tiefe Demut, sein Leben in ständigem Gebet und seine grenzenlose Liebe.

Heiliges Sterben

Die beständige Busse, die Strenge, die er sich jeden Tag auferlegte, und die Beschränkung des Schlafes auf zwei oder drei Stunden jede Nacht – schwächten seine Gesundheit. Im Herbst 1639 bekam er Typhus, an dem er am 3. November starb.

Er wurde 1837 von Papst Gregor XVI. selig- und am 6. Mai 1962 von Papst Johannes XXIII. heiliggesprochen.

DREIKÖNIGSSINGEN 6. JANUAR 2025

Wieder bringen die Sternsinger den Segen der Dreikönige in die Häuser unseres



Dorfes. Alle Kinder ab der 3. Klasse bis in die Oberstufe sind eingeladen, dabei mitzumachen.

Die erste Probe ist am Mittwoch, 27. November im Pfarrhof von 13.00 Uhr bis 13.30 Uhr.

Zweite Probe: Mittwoch, 11. Dezember von 13.00 Uhr bis 13.30 Uhr.

Letzte Probe: Freitag, 03. Januar 2025 von 17.00 Uhr bis 17.30 Uhr.

Anmelden / Fragen: bei Moni Styger: 076 413 39 98

Wir freuen uns auf Dein Mitmachen
Viktor Hürlimann, Pfr
Moni Styger